



Deutlich grüner als vor der Sanierung soll das Umfeld der Stadthalle werden.

FOTO: STADT GÖTTINGEN

Mehr Baum, mehr Strauch

Das Umfeld der Göttinger Stadthalle soll nach der Sanierung grüner werden

Von Peter Krüger-Lenz

Göttingen. „Hier wird asphaltiert“, sagt Göttingens Baudezernent Frithjof Look leicht provokant. Er steht links neben der Stadthalle im umzäunten Bereich und berichtet, wie das Umfeld aussehen soll, wenn es fertig ist.

Dort, wo künftig Asphalt den Boden bedeckt, verläuft die Zulieferungsstraße für die Stadthalle. Sie muss asphaltiert werden, weil nur so die Lasten der Zulieferer-Lkw abgefangen werden, sagt Look. Vor der Sanierung befand sich hier die Schleife, in der bei Veranstaltungen Autos einigermaßen wild abgestellt wurden. Diese Schleife ist jetzt in das Stadthallenumfeld integriert – und auch ein Stückchen der Herzberger Landstraße.

Doch der Bereich rund um die Stadthalle soll auch grüner werden. Der bereits vorhandene Baumbestand wurde während der Bauarbeiten geschützt, noch immer sind die Bretter zu sehen, die um die Stämme herum angebracht wurden. Der Boden um diese alten Bäume wird entsiegelt. „Die alten Wurzeln sollen mehr Raum bekommen“, erklärt Landschaftsplaner Gerhard Kohl, der mit seinem Göttinger Büro die Bauleitung übernommen hat. Und: 17 bis 20 neue Bäume sollen ge-

pflanzt werden, darunter sogenannte Großbäume mit Hochstämmen, die bis etwa 20 Meter hoch werden können.

Management des Regenwassers

Vor dem alten und auch künftigen Haupteingang der Stadthalle ist derzeit eine Grube von 7,5 mal 15 Metern ausgehoben. Hier sollen Stauden gepflanzt werden – und das künftige Beet ist Teil des Regenwassermanagements, erklärt Daniela Berger, Fachdienstleitung Grünflächen. Was an Regen auf das Vordach über dem Eingang der Halle niedergeht, wird in dieses Beet geleitet. Überschüssiges Wasser läuft direkt weiter in Richtung der Straße, die den Albaniplatz teilt – auch sie ist übrigens um fünf Meter schmaler nach der Sanierung. Und weil dort ein Gefälle angelegt ist, läuft es wie das andere Regenwasser auch in eine Rinne am Rand des Platzes, die es bis zu einer unterirdischen Zisterne leitet. Stolz 30.000 Liter fasst dieser Behälter an der Nordwestseite des Platzes.

Die Verengung der Straße durch den Albaniplatz soll der Aufenthaltsqualität dienen – wie auch die Sitzmöbel, die in Schattenbereichen vor der Stadthalle aufgestellt werden sollen. Eine Unterkonstruktion aus Metall wird komplett mit Holz



Die alten Wurzeln sollen mehr Raum bekommen.

Gerhard Kohl,
Landschaftsplaner



Baudezernent Frithjof Look (2. v. li.), Daniela Berger (Fachdienstleitung Grünflächen), Landschaftsplaner Gerhard Kohl (re.) und Roland Beuse.

FOTO: PETER KRÜGE-LENZ

überzogen und mit Lehnen ausgestattet. Jeweils zwei mal zwei Meter groß sollen diese Inseln sein, die laut Berger Lehnen, Sitzen und Liegen ermöglichen sollen. Orientieren werden sie sich laut der Fachbereichsleiterin an denen, die inzwischen auf dem Wochenmarkt installiert wurden.

Ständer für 200 Fahrräder

Auch an die Fahrräder wurde bei der Planung gedacht. Mehr Menschen sollten damit zur Halle kom-

men, beschreibt Berger die Intention. 200 Fahrradständer werden südöstlich der Halle dafür installiert.

Gepflanzt werden soll im Herbst und im Frühjahr, sagt Berger. Beim Soft Opening, also vorbereitenden Testläufen mit Veranstaltungen in der Halle, werde der Platz begehbar, aber vielleicht noch nicht alles komplett fertig sein. Das kündigt sie für März oder April an. Und Look erklärt, dass die Arbeiten zeitlich, aber auch finanziell im Plan seien.